

# **Macht Schuld Sinn?**

## **Vortragsperformance „Macht Schuld etwa Sinn?“ mit Chris Paul und Clownin Aphrodite**

Mit dieser Fragestellung setzten sich circa 40 interessierte Besucher am Samstag, den 27. Mai 2017, im Stadtteilhaus Mitte in Stuttgart auseinander. In der Trauerarbeit ist die Schuld, genauer gesagt, die Frage der eigenen Schuldzuweisung, in Verbindung mit dem Tod des Angehörigen eine oft gestellte Frage.

Im Grunde wird man in einer ersten Reaktion häufig dazu tendieren, dem von diesen „Schuldvorwürfen“ betroffenen Menschen die eigenen Schuldzuweisungen auszureden.

Er soll davon befreit werden, um ihn zu entlasten.

In etwa 90 Minuten haben es Chris Paul und ihre Partnerin Aphrodite einfühlsam aufgezeigt, dass gerade die Schuld eine wichtige Brücke zu dem Verstorbenen darstellen kann, die eine Beziehung zwischen den Angehörigen im „Hier und Jetzt“ und dem Verstorbenen im „Jenseits“ Ausdruck verleiht.

Über diese Brücke kann dann über den Tod hinaus eine Beziehung zwischen den Beteiligten aufgebaut und gepflegt werden. Der Weg zu dieser ganz persönlichen Erkenntnis ist sicher für uns Menschen, die um ein Kind, ein Geschwister trauern, oft nicht einfach.

Warum musste mein Kind, mein Bruder, meine Schwester gehen?

Und warum konnte ich nichts machen? Diese Frage stellt sich insbesondere, wenn mein Angehöriger aus eigener Entscheidung in den Tod gegangen ist. Die spielerische Art, an dieses sehr persönliche Thema heranzugehen, es offen anzusprechen und immer wieder mit fachlichem Hintergrund anzureichern, hat dazu beigetragen, dass jeder Einzelne mit sich selber und mit seinem Gegenüber ins Gespräch gekommen ist.

In angeregten Gesprächen haben sich die Teilnehmer ausgetauscht. An den nachfolgenden Fragestellungen und Bemerkungen kann der Gesprächsverlauf verfolgt werden.

**Das hat gut getan!**

**Ich habe da noch eine Nachfrage.**

**Ich fühle mich mit meinen eigenen Gedanken verstanden.**

**Ich finde es in einem gewissen Sinne sogar wohltuend, Schuld haben zu dürfen, ja Schuld haben zu können.**

**Danke für das Gesprächsforum.**

Diese Reaktionen und ein intensives Nachgespräch mit den Darstellern und dem Publikum haben bleibenden Eindruck hinterlassen.

**Danke dem ATEG für diesen „Not“-wendigen Vormittag.**

Hans-Achim Kullen